

PROGRAMM

alle weiteren Infos auf der Homepage
www.bildungsstreik2009-hd.de

Freitag

Bündnis Heidelberg

ganzer Tag: Programm im besetzten Rektorat/Alte Universität

10:00 Frühstücksplenum (Uniplatz & Zentralmensa INF)

11:00 Workshop: „Moderation/Diskussion“

13:00 Diskussion: „Studiengebühren“

14:00 Flashmob: Freeze - Bismarckplatz (Uniplatz)

15:00 Menschenkette

15:00 Lesung: Bini Adamczak: „Utopie oder Morgen?“

17:00 Kundgebung Uniplatz

(Uniplatz)

18:00 Plenum (Rektorat/Alte Universität)

20:00 Party (Zollhofgarten)

Philosophie (besetzt)

10:00 Dr. Heise: Referate von Studierenden zum Thema

18:00 Dr. Dilcher: „Der Bildungsbegriff von Gadamer in Wahrheit und Methode“

20:00 Plenum

Psychologie

ganzer Tag: Institutstag

10:00 Frühstücksplenum

Campus Bergheim

11:00 Inputreferat: „Bildungsstreik Gestern und Heute“

PH Heidelberg (Neue PH)

09:00 Begrüßung, Tagesprogramm

10:00 Alternativseminare

Samstag

Bündnis Heidelberg

ganzer Tag: Programm im besetzten Rektorat/Alte Universität

11:00 Diskussion: „Feminismus“

13:00 Diskussion: „Alternative Medien schaffen und nutzen“

15:00 Diskussion: „Diskriminierung“

20:00 „Party&Activism“ Soli Party (Gumbelraum im Karlsruhbahnhof)



Spendenkonto zur Antirepressionsarbeit im Bildungsstreik 2009

Konto: **Rote Hilfe Göttingen**

Kt.Nr.: **135020**

BLZ: **25050001**

Bank: **Sparkasse Göttingen**

Verwendungszweck: **Bildungsproteste**
(bitte bei jeder Überweisung angeben!)

Fortsetzung: „Wir“ bedeutet mehr als wir

lären Arbeitszeit ermöglicht und nicht als unbezahlter Urlaubstag berechnet werden. Bildung für alle meint also, das Projekt des lebenslangen Lernens endlich umzusetzen.

Und zwar umsonst: Die Forderung nach Gebührenfreiheit beschränkt sich nicht nur auf ein Hochschulstudium. Auch die ersten Jahre in der Vorschulbildung

müssen endlich von sozial selektiv wirkenden Gebühren befreit werden. Das Gebot der Lernmittelfreiheit muss wieder absolut zur Geltung kommen. Aber nicht nur die Schulbücher müssen wieder kostenlos zu Verfügung gestellt werden: Auch Schullandheime und Studienfahrten dürfen nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Gerade außerschulische Aktivitäten bietet einen wichtigen sozialen Lernraum für lebensbe-

reichernde Kompetenzen, sodass kein Schüler und keine Schülerin von solchen Erfahrungen ausgeschlossen werden darf. Weiterhin dürfen die Kosten für die berufliche Weiter- und Fortbildung nicht allein den ArbeitnehmerInnen aufgezwungen werden – die ArbeitgeberInnen, die laut eigener Bekundung ein großes Interesse an hochqualifizierten MitarbeiterInnen haben, müssen sich ebenfalls beteiligen.

STREIKZEITUNG HEIDELBERG MANNHEIM

19. JUNI

„Revolution: ruckartige Nachholung veränderter Entwicklung.“
Karl Marx

Rektorat weiterhin besetzt

Streikende fordern u.a. mehr Demokratie an der Hochschule

Auch am gestrigen Tage dauerte die Besetzung der Alten Universität mit Rektoratsbüro weiter an. Einige Medien meldeten fälschlicherweise, dass es sich bei den Besetzenden um „linksextremistische Chaoten“ handele. Doch diese Bezeichnungen entlarven sich nicht nur als politisch motiviert, um die Studierenden zu diskreditieren und kriminalisieren, sondern auch als äußerst schlecht recherchiert. Bereits nach wenigen Stunden im Gebäude begann die basisdemokratische Selbstorganisation, in vielen Plena wurde über das weitere Vorgehen konstruktiv beraten. Es fand viel inhaltliche Arbeit statt, der Forderungskatalog an Eitel und Frankenberg wurde

unter zu Hilfenahme des Landeshochschulgesetzes und der universitären Grundordnung konkretisiert und im Plenum im Konsens verabschiedet. Während dessen versuchte das Rektorat, die kritische Studierendenbewegung zu spalten, indem dazu aufgerufen wurde, sich von den Besetzenden zu distanzieren. Auf der offiziellen Homepage der Universität wurde in diesem Zusammenhang die Fachschaft Medizin zitiert, welche sich jedoch bereits im Vorfeld dieser Woche vom Bil-

dungstreik distanziert hatten. Wohl gemerkt nicht aus inhaltlichen sondern aus verfahrenstechnischen Gründen. In den Abendstunden erreichten allerdings Solidaritätsbekundungen von Studierenden der Medizin das Rektorat, die sich wiederum von ihrer **(Fortsetzung S. 2)**

riots in der hölle um drei

Was in den letzten Tagen bereits im Untergrund propagiert wurde, gewann gestern Eiter und Blut. die dreckige bildungspampe aus den klaffenden und hoelen des bildungsmechanismus. seine widerlichen worte quollen wabernd und schweifelnd aus dem tiefsten morast ans fahle Licht der Ressourcenknappheit. als ob humboldts schleimiger nasenpopel plötzlich zum lebendigen geist der

guerrillabewegung aufmutierte. stimuliert erhoben sich jubelnde jauchzegaenge, denn die kreuze drueckten auch von hinten. Endlich völlig ekstasiert, kummuliert, aggregiert, aggregiert und errigiert stürmten die engel um danielo dengeroso den berliner reichspalast und riefen die freie internationale revolutionsrepublik! aus!



Für eine wissenschaftliche Ökonomik

Nicht erst mit der Finanzkrise wurde klar, dass es in den Wirtschaftswissenschaften einen Mangel an kreativen neuen Lösungsansätzen gibt. Die komplexen Modelle beruhen auf abstrakten Annahmen und haben wenig mit der Realität zu tun. Das vorherrschende neoklassische Modell bietet zwar sicher viele gute Erklärungsansätze, aber wird als alternativ- und geschichtslos wahrgenommen und gelehrt. „[Economics as taught] in America's graduate schools bears testimony to a triumph of ideology over science.“ meint Nobelpreisträger Joseph Stiglitz.

Auch andere bekannte Ökonomen wie der Nobelpreisträger Milton Friedman sehen das Problem: „[...] economics has become increasingly an arcane branch of mathematics rather than dealing with real economic problems.“

Französische StudentInnen verfassten deshalb im Jahr 2000 einen Aufruf zur „Postautistischen Ökonomik“ um den Wirtschaftswissenschaften die Augen zu öffnen und die Lehre zu verändern. Die Bewegung stieß auf große Resonanz aber auch auf Widerstand. International hat sie sich heute unter dem Schlagwort „Realworld Economics“ gesammelt. Eine gleichnamige Zeitschrift veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge.

In Heidelberg hat sich 2003 ein Arbeitskreis Postautistische Ökonomik gegründet.

Die schwerwiegendsten Probleme sehen wir in der dogmatischen Vorherrschaft eines einzigen Mo-

dells und dem Beharren auf dem Trugbild einer rein positiven Wissenschaft, das implizite Wertesystem wird nicht diskutiert. Insbesondere Markt und Wachstumsgläubigkeit stellen unserer Meinung nach die Gesellschaft vor große Probleme, die die Ökonomik nicht ignorieren darf.

Wir fordern deshalb für die Lehre Geschichtsbewusstsein und pluralistische Ansätze, welche die heterodoxen Theorien nicht ignorieren, einschließlich der Thematisierung von Annahmen und ethischen Grundlagen. Solange (zumindest im Grundstudium) die Lehre von den rationalen Nutzen maximierenden Individuen und der heilenden Kraft des Marktes unhinterfragt gelehrt werden, wird der wissenschaftliche Nachwuchs in eine Sackgasse geführt.

Um das Studium zu ergänzen, treffen wir uns regelmäßig zu Diskussionen, lesen gemeinsam alternative Papers und Bücher und veranstalten Vorträge und Tagungen. Für das Wintersemester 2009/10 haben wir eine Vorlesung zur Geschichte des ökonomischen Denkens organisiert, die im Bachelor auch als Wahlpflichtmodul studiert werden kann. www.paecon.de



Proteste legen Banken lahm

Am gestrigen Tag des zivilen Ungehorsam wurden in zahlreichen Städten, zum Beispiel in Berlin, Freiburg, Hamburg und Köln, symbolisch Banken überfallen. Mit der kontrovers diskutierten Protestform skandierten die Aktionisten, dass in wenigen Tagen milliardenschwere Rettungspakete für Banken geschnürt wurden, das Bildungssystem aber

seit Jahren mit der Begründung unterfinanziert ist, es würden keine staatlichen Gelder zur Verfügung stehen. In Wiesbaden unterbrachen Aktivist_innen die Landtagssitzung beim Top „Bildungsstreik“ und proklamierten lautstark ihre Forderungen. Daraufhin wurde die Sitzung abgebrochen und die Aktivist_innen wurden gewaltsam entfernt. Etwa 30 Schüler_innen besetzten in Augsburg zeitweise das

Rathaus und schmückten es mit einem Banner.

Bei einem Protestmarsch in Würzburg kam es zu sieben Festnahmen, nachdem 200 Demonstrant_innen die Straßenbahngleise blockierten.

Studierende in Konstanz, Marburg, Jena, Hannover, Halle, Göttingen, Frankfurt (Main) und Dresden besetzen weiterhin zahlreiche Unigebäude.

„Wir“ bedeutet mehr als wir

Zum gesamtgesellschaftlichen Kontext im Bildungsstreik

Die berechtigte Kritik an der Einführung des BA/MA-Systems und des Turbo-Abiturs darf nicht dazu führen, dass der Fokus auf gymnasiale und universitäre Fehlentwicklungen verengt wird. Der bekannte Slogan „Bildung für alle – und zwar umsonst!“ vermag nur auf den ersten Blick als platte Demo-Parole erscheinen. Aber wir meinen es damit ernst. Bildung für alle: Damit sind tatsächlich alle Menschen gemeint. Das bedeutet, dass bereits im Kindergarten die Jüngsten unserer Gesellschaft von qualifizierten ErzieherIn-

nen Anfangsunterricht erhalten sollen anstatt „aufbewahrt“ zu werden. Bildung für alle heißt auch, dass jede Person die Möglichkeit erhalten muss, sich nach der primären Berufsqualifikation fort- und weiterbilden zu können. Diese Forderung ist besonders für bisher unterprivilegierte Gruppen wichtig, um aus der Perspektivlosigkeit ausbrechen und am gesellschaftlichen Reichtum teilhaben zu können. In Deutschland ist der Zusammenhang zwischen schulischem Erfolg und späteren ökonomischen Erfolg besonders stark ausgeprägt (im Gegensatz etwa zu Dänemark, wo die

Einkommensschere zwischen akademischen und nicht-akademischen bei weitem geringer ausfällt). Der Erwerb eines hohen formalen Abschlusses ist zumeist Voraussetzung für eine überdurchschnittlich bezahlte Arbeitsstelle. Gerade in einer solchen Gesellschaft ist die Forderung nach mehr Bildung für alle Menschen Ausdruck des Verlangens nach mehr Verteilungsgerechtigkeit. Das Recht auf Fort- und Weiterbildung muss beispielsweise auch von den ArbeitgeberInnen zugestanden werden. So muss ArbeitnehmerInnen die Weiterqualifizierung in der regu-

(Fortsetzung S. 4)

Fortsetzung: Rektorat weiterhin besetzt

Fachschaft distanzieren. Bemerkenswert ist natürlich, dass auf der Homepage des Rektorats nicht diejenigen Fachschaften erwähnt wurden, die die Besetzung unterstützen. So etwa die Fachschaften des SAI, der Geographie, der Kunstgeschichte, der Anglistik, der Islamwissenschaft und Iranistik, der Philosophie, der Religionswissenschaft, der Romanistik, der Soziologie, der Theologie und weitere Studienfächer. Parallel zur spezifischen Arbeit der Besetzenden fanden Veranstaltungen der Alternativuni zu den Themen „Verfasste Studierendenschaften“, „Bolognaprozess unter kritischer Analyse“, „Freie Universität Heidelberg“ und „Schulkritik“ statt. Auch heute wird die Alternativuni ein interessantes Programm anbieten.

Um 20 Uhr fand im Innenhof der Neuen Uni ein

„Strike Slam“- eine Theaterkaraoke/Poetry Slam-Veranstaltung im Rahmen des Bildungsstreiks - in Zusammenarbeit mit dem dai statt. Etwa 200 ZuschauerInnen genossen die Darbietung der 14 wortgewandten SlammerInnen in der Abendsonne und solidarisierten sich danach zahlreich mit den Besetzenden.

Die Stimmung im Rektorat ist weiterhin gut, neben den Studierenden richten sich auch Schüler_innen und PH- Studierende ein, die Nacht im besetzten Rektorat zu verbringen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war jedoch noch unklar, ob die Besetzung von der Polizei geräumt werden würde oder nicht. Wir harren also weiter aus und freuen uns über eure Solidarität!